

## **BGE 75 III 33**

Bundesgericht (BGE), 1949-01-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_75\\_III\\_33](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_75_III_33)

FR: ATF 75 III 33

IT: DTF 75 III 33

### **Volltext**

32 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 9. recht nicht besteht (BGE 48 m 149 E. 2, 72 III 36 und dort zit. Entscheide), ewe Voraussetzung, die hier nach dem Gesagten keinesfalls erfüllt ist. 3. - Der ~rücksichtigung der Heizkostenbeiträge wider- setzt sich der Rekurrent zu Unrecht (BGE 63 II 381, 72 III 37). Demnach erkennt die &shuldbe- u. Konkurskammer: Der Rekurs wird abgewiesen. IMPRIMERIES REUNIES S. A., LAUSANNE Schuld- u. Konkursrecht. Poursuite et Faillite. I. KREISSCHREFFIEN DES BUNDESGERICHTS. CIRCULAIRES DU TRFFIUNAL FEDERAL. 10. Kreisschreiben, Circulaire, Circolare No 31 (12.7.1949.) Führung des 1.;Jetreibungsbuches in Kartenform. Tenue du fichier rempla9ant le registre des poursuites. Tenuta del registro delle esecuzioni mediante schede. I 33 Das nach Art. 28 Ziff. 2 der Verordnung Nr. I zum SchKG obligatorisch zu führende Betreuungsbuch sollte nach bisheriger Auffassung der Oberaufsichtsbehörde (Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundes- gerichts) ein gebundenes Buch sein. Darauf ist denn auch das von der Drucksachen- und Materialzentrale der Bun- deskanzlei bisher einzig herausgegebene Formular (grosser Bogen) eingerichtet. Im Jahre i933 hat die Oberaufsichts- behörde es abgelehnt, einem Betreibungsamt der Stadt Zürich die Führung des Betreuungsbuches auf losen Blättern (Karten) zu gestatten (vgl. den betreffenden Geschäftsbericht des Bundesgerichtes). In den letzten Jahren sind jedoch einige grössere Betreibungsämter ver- schiedener Kantone mit ausdrücklicher oder stillschwei- gender Bewilligung der kantonalen Aufsichtsbehörde dazu übergegangen, das Betreuungsbuch im Durchschreibe- verfahren, zugleich mit dem Zahlungsbefehl, anzulegen, 3 AS 75 TII - 1949

Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 10. und zwar meistens in Form einer Kartothek. Das konnte natürlich nur versuchsweise geschehen. Indessen hat sich dieses System bei den betreffenden Ämtern bewährt, und es ist der Gefahr leichtem Verlustes einzelner Blätter durch geeignete Massnahmen vorgebeugt worden. Das Bundes- gericht steht daher nicht an, angesichts mehrerer seit dem Jahre 1947 bei der Oberaufsichtsbehörde eingegangener Gesuche, die Einführung eines Lose-Blätter-Systems für das Betreuungsbuch nunmehr als zulässig zu erklären, zumal auch die Geschäftsleitung der Kon- ferenz der Be- treibungs- und Ko- ursbeamten der Schweiz die Zulas- sung dieser Neuerung befürwortet. Es erscheint als ange- zeigt, die Bewilligung eines solchen Systems den (obern) kantonalen Aufsichtsbehörden anheimzustellen. Sind doch diese in der Lage, die Frage des Bedürfnisses für die ein- zeln ihnen unterstehenden Ämter zu beurteilen und sich davon Rechenschaft zu geben, ob das einzelne Amt Gewähr für einwandfreie Führung eines solchen Registers biete. TI Bei Bewilligung eines Kartensystems für das Betrei- lungsbuch hat die kantonale Aufsichtsbehörde alle ihr gut scheinenden Massnahmen zu treffen. Insbesondere ist dafür zu sorgen, 1. dass die Karten genügende Festigkeit aufweisen, um dem Gebrauch während der Betreuung und der durch die ·Verordnung des Bundesgerichts vom 14. März 1938 vorge- schriebenen Aufbewahrungszeit von 30 Jahren standzu- halten;

2; dass als Registerkarte jeweils die erste Ausfertigung verwendet werde, während die Zahlungsbefehldoppel Durchschläge derselben darstellen; 3. dass die der Ausfertigung des Zahlungsbefehls nachfolgenden Eintragungen (die alle für das Betreibungsbuch nach dem geltenden Formular vorgeschriebenen Angaben enthalten müssen) mit Tinte oder durch Stempelaufdruck erfolgen; Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 10. S5 4. dass die Karten beim Druck serienweise vornummeriert werden und die beim Verlust einer Karte anzufertigende Ersatz-Karte deutlich als solche gekennzeichnet werde; 5. dass jeder Rechtsvorschlag sogleich doppelt verurkundet werde, nämlich auf der Registerkarte und auf dem Betreibungsbegehren; 6. dass ein mündlicher Rechtsvorschlag sogleich vom Erklärenden auf dem Betreibungsbegehren unterzeichnet werde (entsprechend der für mündliche Begehren des Gläubigers aufgestellten Vorschrift von Art. 2 Abs. 2 der Verordnung Nr. D); 7. dass die Betreibungsbegehren als Bestandteil des in Kartenform geführten Betreibungsregisters behandelt und entweder sie oder die Karten in der Reihenfolge der Betreibungsnummern eingereiht werden; 8. dass die Richtigkeit und Vollständigkeit des Betreibungsregisters in angemessenen Zeitabständen nachgeprüft werde; 9. dass zur Archivierung der Registerkarten einschliesslich der Betreibungsbegehren solide, verschliessbare Behälter verwendet, in sicherer Weise aufbewahrt und so aufgestellt werden, dass die einzelnen Akten leicht nachgeschlagen und wieder eingereiht werden können. Es ist Sache der kantonalen Aufsichtsbehörden, über die Einhaltung dieser sowie allfälliger weiterer als nötig erachteter Massnahmen zur Sicherung einer einwandfreien Anlage und Führung des Kartenregisters zu wachen, sowohl anlässlich der Bewilligung eines solchen Registersystems wie auch bei der jeweiligen Prüfung der Geschäftsführung nach Art. 14 SchKG. L'art. 28 eh. 2 de l'ordonnance n° I du Conseil federal du 18 decembre 1891 oblige les offices de poursuite a tenir un registre des poursuites. L'autorite supreme de sur-

36 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 10. veillance (c'est-a.-dire la Chambre des poursuites et des faillites du Tribunal federal) estimait jusqu'ici que ce registre devait etre relie. Ainsi la seule formule (de grand format) qu'imprimait la Centrale federale des imprimes et , du materiel etait-elle composee en consequence. En 1933, l'autorite superieure de surveillance a refuse a un office de la ville de Zurich l'autorisation de remplacer ce registre par des cartes mobiles ou fiches (cf. le rapport de gestion du Tribunal federal pour 1933). Au cours de ces dernieres annees, des offices importants de divers cantons ont neanmoins, avec l'assentiment exprès ou tacite des autorites de surveillance cantonales, fini par remplacer le registre par un fichier dont les fiches sont remplies a la machine a ecrire en meme temps que les exemplaires du commandement de payer. Ce systeme, qui n'a ete naturellement introduit qu'a titre d'essai, a fait ses preuves et les offices qui l'ont adopte ont pris les mesures voulues pour empecher que les fiches ne s'egarent. Etant donne les nombreuses demandes dont l'autorite federale de surveillance a ete saisie depuis 1947, le Tribunal federal s'est decide a admettre ce mode de proceder, recommande du reste par le comite directeur de la Conference des preposes aux offices de poursuite et de faillite de Suisse. Il semble indique toutefois de laisser aux autorites superieures de surveillance cantonales le soin de decider s'il y a lieu ou non de l'introduire dans tel ou tel office. En effet, elles sont mieux en mesure de savoir s'il repond a une necessite pour les offices de leur ressort et de se rendre compte si l'office en question presente les garanties voulues pour l'appliquer correctement. L'autorite cantonale de surveillance devra, en autorisant l'adoption du systeme des fiches, aviser en meme temps aux mesures qui lui paraîtront indiquees. Elle devra en particulier veiller: 10 a. ce que les fiches soient d'une solidite

suffisante Schuldbetriebungs- und Konkursrecht. N° 10. 3° per resistere alle manipolazioni delle quali esse saranno l'oggetto durante la procedura e per potersi essere consultate utilmente durante il termine di trent'anni previsto dall'ordinanza del Tribunale federale del 14 marzo 1938; 2° a. che non si comporre il fascicolo che con le schede sulle quali le caratteristiche della macchina avranno frappe direttamente, le doppie non essendo utilizzate che come esemplari di comando di pagare; 3° a. che le iscrizioni che devono essere fatte una volta che il comando è stato redatto (e che deve fornire tutte le indicazioni che devono contenere il registro secondo la formula attuale) siano fatte all'ink o con un timbro; 4° a. che le schede siano numerate d'avanzate secondo una serie continua e che se una delle viene a mancare, quella che la rimpiazza sia designata chiaramente come tenente luogo dell'originale; 5° a. che l'opposizione sia l'oggetto di due procedimenti verbali distinti, a sapere sulla scheda e sulla requisizione di procedura; 6° a. che una opposizione verbale sia annotata sulla requisizione di procedura, questa annotazione essendo certificata dalla firma dell'opponente (per analogia con ciò che l'art. 2 al. 2 dell'ordinanza n° I prevede per il caso di una requisizione verbale del creditore); 7° a. che le requisizioni di procedura siano trattate come parti integranti del fascicolo e che queste requisizioni o le schede esse stesse siano classificate secondo una numerazione corrispondente a quella delle procedure; 8° a. che non si assicuri il tempo per tempo che il registro sia esatto e completo; 9° a. che le schede siano conservate in scatole solide che possano chiudersi, conservate diligentemente e collimate di tale modo che si possa facilmente consultare le schede e rimetterle al loro luogo. Le autorità cantonali di sorveglianza dovranno, sia al momento in cui esse autorizzano l'adozione del fascicolo sia all'occasione delle ispezioni previste dall'art. 14 LP, assicurarsi

38 Schuldbetriebungs- und Konkursrecht. No 10. Per quanto è stato osservato le prescrizioni enumerate oltresussu e in quelle che l'autorità superiore di sorveglianza del cantone avrebbe dovuto prescrivere ed emanare in oltre per garantire il buon funzionamento del sistema. L'art. 28 della legge 2 dell'ordinanza I per l'attuazione della LEF prescrive la tenuta di un registro delle esecuzioni. L'autorità suprema di sorveglianza (Camera d'esecuzione e dei fallimenti del Tribunale federale) si era espressa finora nel senso che questo registro dovesse essere rilegato. L'unico modulo (di grande formato) stampato dalla Cancelleria federale era quindi stabilito conformemente a questo modo di vedere. Nel 1933, l'autorità federale di sorveglianza ha rifiutato ad un ufficio della città di Zurigo l'autorizzazione di usare dei fogli mobili (schede) invece del registro (cf. il rapporto di gestione del Tribunale federale per l'anno 1933). Se non è in questi ultimi anni, con il consenso espresso e tacito delle autorità cantonali di sorveglianza, diversi uffici importanti hanno sostituito il registro con uno schedario, le cui schede sono riempite a macchina contemporaneamente al precetto esecutivo. Questo nuovo sistema, introdotto evidentemente solo a titolo sperimentale, ha dato buona prova; gli uffici, che l'hanno adottato, evitano il pericolo dello smarrimento delle schede e dei provvedimenti appropriati. Il buon risultato ottenuto e le numerose domande giunte all'autorità federale di sorveglianza a contare dal 1947 hanno indotto il Tribunale federale ad autorizzare il sistema dello schedario, del resto raccomandato dal Comitato direttivo della Conferenza dei funzionari d'esecuzione e dei fallimenti della Svizzera. Sembra tuttavia indicato di lasciare alle autorità cantonali di sorveglianza la facoltà di decidere se, nel singolo caso, occorre o no introdurre il nuovo sistema. L'Behuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 10. 39 EB se possono meglio giudicare se esso risponde ad una necessità e se il singolo ufficio offre sufficiente garanzia per la tenuta corretta dello schedario. n. L'autorità cantonale di sorveglianza che autorizza ad un ufficio l'introduzione dello schedario deve prendere i provvedimenti che ritiene utili.

Essa dom preBerivere segnatamente : l O che le sohede siano di una solidita sufficiente per reBistere alle manipolazioni durante la procedura eseeutiva e per poter esBere eonsultate durante il termine di 30 anni previsto dall'ordinanza 14 marzo 1938 dei Tribunale federale ; 2° ehe 10 schedario eontenga eselusivamente le sehede portanti l'impronta diretta dei earatteri della maoohina e ehe le eopie servano soltanto quali dupli deI. precetto eBeeutivo; 3° ehe le iscrizioni sulle schede contengano tutti i dati riehiesti dal modulo vigente e ehe quelle da fam dopo di aver spieeato il preeetto eseeutivo vengano eseguite a penna 0 con un bollo; 40· ehe le schade siano numerate progressivamente seguendo una serie eontinua e ehe se una seheda andasse persa; quella nuova indiehi chiaramente ehe sostituisce l' originale ; 50 ehe di ogni opposizione siano fatti senza indugio due verbali distinti, l'uno sulla seheda e l'altro sulla domanda d'eseeuzione ; 60 che l'opposizione fatta a voee sia annotata subito sulla domanda d'eseeuzione e che quest'annotazione venga firmata dal debitore 0 dal suo rappresentante (analogeti- camente a quanto previsto dall'art. 2 cp. 2 dell'ordinanza I per le domande verbali deI ereditore) ; 70 che le domande d'esecuzione facciano parte inte- grante dello schedario e che le domande 0 le schede siano

Schuldbetreibungs. und Konkursrecht. No 11. classificate secondo il numero d' ordine delle esecuzioni; 8° che si proceda, di tanto in tanto, a dei oontrolli per assicurarsi che 10 schedario e tenuto in modo esatto e completo ; 9° che le schede siano conservate assieme con le domande d'esecuzione in scatole solide e da potersi chiudere, custo- dite sicuramente e oollocate in modo che gli atti possano essere oonsultati e riordinati con facilita..

All'autorita cantonale di vigilanza, competente per autorizzare 10 schedario e procedere alle ispezioni previste dall'art. 14 LEF, spetta il compito di vegliare a che siano ossequiate queste norme e quelle ch'essa potra aver emanate per l'assetto e Ja tenuta oorretta dello schedario. TI. ENTSCHEIDUNGEN DER SCHULD- BETREEmUNGS- UND

KONKURSKAMMER ARR:mTS DE LA CHAMBRE DES POURSUITES ET DES FAILLITES 11. Entscheid vom 15. Juni 1949 i. S. Klingler. Rückzug des

Reeht8vorschlages, unverbindlich wegen Täuschung durch den Gläubiger? In der Schuldbetreibung abgegebene Erklärungen unterstehen nicht den Art. 23 ff. OR. Ein Straf-~eil ~ dagege!1 als Revisions~d entsprechend Art. 137 lit. a OG dienen. EmstelJung der Betreuung während das Stra,f- verfahrens, etwa nach Art. 36 SchKG ? Retrait .de

l'opposition. Est-il inopposable au debiteur lorsque ce derruer a et6 trompe par Je creancier 1 Les declarations faites au cours de la poursuite pour dettes ne sont pas soumises aux art. 23 et suiv. CO. En revanche un jugement penal peut etre invoque comme un motif de revision, selon l'art. 137lettre a OJ La poursuite ast-elle suspendue durant la procooure pena.Ie: eventuellement en vertu de Part. 36 LP? Ritiro. deTl'opp~ione. Non pub eBSere opposto al debitore quando egli e stato mgannato dal creditore ? La dechiarazioni fatte nel corso dell'esecuzione per debili non soggiacciono agli art. 23 e seg. CO. Una. sentenza penale pub essere invece invoca.ta Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 11. 41 come un motivo di revisione secondo Part. 137, Jett. a OG. L'asecuzione e sospesa. durante la. proceclura. penale, eventual- mente in virtu dell'art. 36 LEF ? Ä. - Der Rekurrent wurde auf Grund eines Retentions- verzeichnisses für Pachtzins betrieben. Er erhob gegen den ihm am 2. Dezember 1948 zugestellten Zahlungsbefehl am 6. gl. M. Rechtsvorschlag, der dem Gläubiger mitgeteilt wurde. Infolge von Verhandlungen mit dem Gläubiger übergab er diesem eine an das Betreibungsamt adressierte Erklärung, er ziehe den Rechtsvorschlag zurück. Der Gläubiger sandte· diese Erklärung an das Amt, das sie am 14. Dezember erhielt. Noch am gleichen Tage, jedoch etwas später, telephonierte der Schuldner dem Amt (und. bestätigte es dann auch schriftlich), er halte den Rechts- vorschlag aufrecht. B. - Das

Betreibungsamt ging davon aus, der Gläubiger wisse nichts vom Rückzug des Rechtsvorschlages und vom Widerruf dieses Rückzuges. Als es dann aber die Retention als hinfällig erklären wollte, weil der Gläubiger binnen zehn Tagen seit Mitteilung des Rechtsvorschlages nichts zu dessen Beseitigung unternommen habe, beschwerte sich der Gläubiger mit Hinweis auf den Rückzug des Rechtsvorschlages. O. - Beide kantonalen Instanzen schützten den Standpunkt des Gläubigers, dass der Rückzug des Rechtsvorschlages zu beachten und die Widerrufserklärung, weil dem Amt erst später zugekommen, unwirksam sei. D. - Mit dem vorliegenden Rekurs hält der Schuldner daran fest, dass der Gläubiger sich den Rückzug des Rechtsvorschlages durch (unerfüllte) Versprechen erschlichen habe (nämlich, laut der in kantonaler Instanz vorgebrachten Begründung, durch das Versprechen, dem Schuldner für eine Prozesskaution Bürgschaft zu leisten). Der Rechtsvorschlag sei daher aufrecht geblieben und das Retentionsverzeichnis mangels rechtzeitiger Prosequierung ausser Kraft getreten, die Beschwerde des Gläubigers also un begründet.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.